

Die Entführung.

Stille zieh'n in lichtem Bunde
Mond und Stern noch ihre Runde,
Noch ist's Morgenroth so weit —
Willst vom Liebchen du verstohlen
Süßerwärmte Küsse holen,
Jetzt auf leichtbeschwingten Sohlen
Flieg dahin: Es ist die Zeit!

Willst dein Liebchen du entführen,
Daß die Wächter es nicht spüren,
Hast du nun ein leichtes Spiel;
Hurtig mit den flinken Rossen!
Auf der Leiter schwanken Sprossen
Beht das Liebchen schambegossen —
Fort, bevor der Thauglanz fiel!

Wie das Nöflein schnaubt so munter!
Wiehernd trägt es uns hinunter,
Fern verdämmern Schloß und Bucht.
Wo sich so die Herzen einen,
Jagst du, Liebchen? Warum weinen?
Weil die Sterne trüber scheinen?
Sieh, der Tag begrüßt die Flucht!

Heb die Blicke ! Rosig leuchtend
Steigt Aurora, purpurfeuchtend
Meer und Lande, Wald und Feld —
Frisch gehandelt, frisch gerungen,
Herz zum Herzen frisch gedrungen ;
So nur wird die Welt bezwungen,
Nur dem Recken ist die Welt !



Martha's Freund

Sei die Seele! Hing bedient
Sichst Karer, perzuchtlich
Wer ist Ende, Welt und Zeit —
Hilf gütlich, sich zu erheben,
Gut von Gott, sich zu erheben,
So ist man in der Welt,
Der Zeit, der Welt, der Zeit.